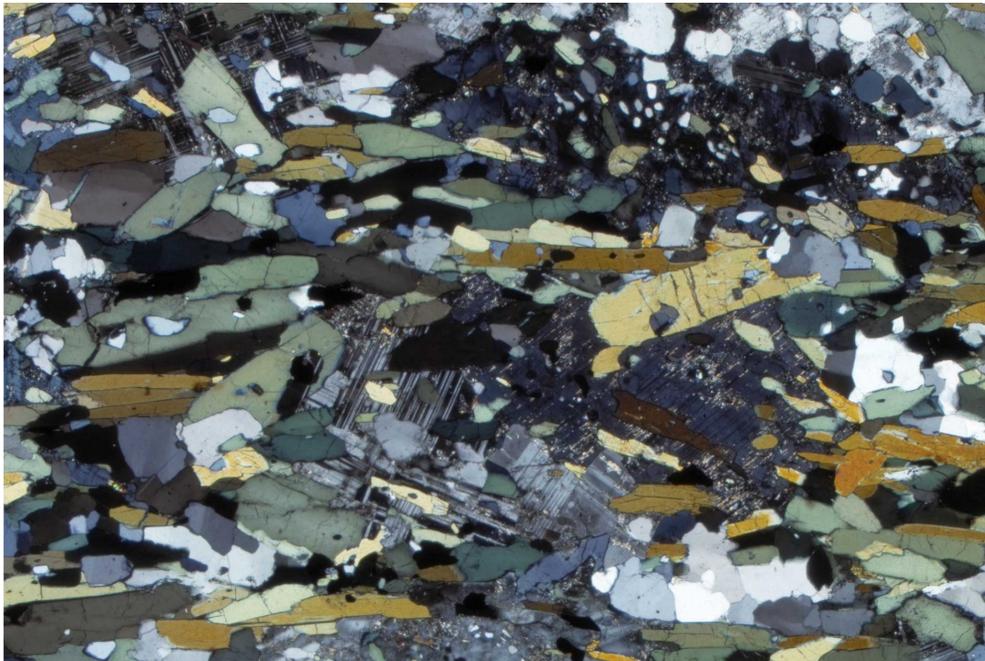


# Amphibolit – der Stahl der Steinzeit



Oben: Amphibolit unter dem Mikroskop bei polarisiertem Licht; Bildbreite 5 mm  
Rechts: senkrecht gestreifter Amphibolit als anstehender Fels im Steinbruch am 23.07.2011; Bildbreite etwa 1 m.



Werden Gesteine mit einer basaltischen Zusammensetzung in der Erdkruste versenkt, bewirken Druck und Hitze eine Veränderung, die man als **Metamorphose**

bezeichnet. Aus einem Basalt wird ein Amphibolit. Dabei werden die neu gebildeten Mineralkörner ausgerichtet und das Gestein bekommt eine Schieferung (Vorzugsrichtung zum Spalten).

Amphibolite sind **harte und zähe** Gesteine. Stücke ohne Klüfte (natürliche Risse) können aus dem Verband gelöst und mit dem härteren, aber spröden Quarz(sand) oder mit Sandstein bearbeitet werden.

So kann man mit viel Geduld **Beile** und **Dechsel** schleifen und – wenn notwendig – durchbohren. Nach einer Schäftung hat man ein gutes Werkzeug, beispielsweise zur Bearbeitung von Holz – siehe im 1. OG des Museums. Wie man aus Versuchen weiß, braucht man mit einem guten Steinbeil zur Holzbearbeitung etwa 2½ mal so lange wie mit einem Stahlbeil. Da es in der Steinzeit keine Stahlbeile zum Vergleich und keine Uhren gab, spielte dies keine Rolle.